

Erantwortung des Fragebogens für die
Feststellung volkstümlicher Überlieferungen in
Nürtingen.

Für die Gemeinde Lauterbach Oberamt
Nürtingen beantwortet von

Viktor Trinkle
in Lauterbach.

(anno 1900)

I. Bitte u. Lösung des Alltagslebens.

Die persönliche u. moralische Abhängigkeit
des Einzelnen der Gemeinde Lauterbach von
den jeweiligen Mitbürgern liegt im all-
gemeinen nicht derjenigen Selbstständigkeit der
Einzelnen anheim, wie sich wohl in manchen
Landgemeinden findet u. in manchen
eigenartigen Dörfern u. Dörfern ihren Aus-
druck findet.

Die Zeit des Mittagessens war früher
gewöhnlich 11 Uhr, wird jedoch neuerdings immer

maße hinausgerückt, aber selten bis 12 Nfr.

Das Abwinken findet immer in der Dämm-
rung, winterlich bald nach der selben Nacht ver-
setzt als je nach der Jahreszeit zwischen 9 u. 5 Nfr.

Beim Essen selbst selten namentlich älteren
Leute darauß daß nicht gegessen wird oder
Föhnen von der Eltern. In mehr Kinder dabei
kann u. ungeschicklich fesseln, daso bräuer
gelsen in.

Männer früher Männer u. Weiber an der
Winterarbeiten gewöhnt haben (Ganz Lein,
Linnenwolle), ist diese Beschäftigung nur mehr
in wenigen Häusern zu finden u. dient nur
dem Hausgebrauch; aber wird die Handwer-
kerei nur mehr an wenigen Webstühlen aus-
geübt. Die gewöhnlichen Handarbeiten der
weiblichen Einwohner sind neben Sticken: Stri-
ken, Nähen, Gärkeln, Sticken alles für den
eigenen Gebrauch.

Männer in der Trilgemündener Laubach u.
Lang früher Aupfacher Pötte ist (3-6 Nfr),
wird in Leinwand verhältnismäßig 1/2

aufgekauft (4-8 Uhr, je nach der Tageszeit)
bezüglich des Zubehörs gilt jedoch, je-
nach der Vereinbarung: "Nimm, ins Bett
rinn!"

2. an d. 11. u. 12. Adventtagen.

Zum ersten Mal mit Advent eine „gestot-
tere Zeit“ beginnt, sind die Kirchenbesucherin-
nen an diesem Freitag fast durchweg schwarz
gekleidet. Die Feier des Nikolaustages ist
hier ganz unbekannt. Der letzte Donnerstag
vor dem Heiligabend heißt „roter An-
klopf“, der zweite, beginnende letzte
Donnerstag der zweite, beginnende letzte
oder rote Anklopf. An diesem Donnerstag
gehen die Kinder zu ihren Tanten („Dosen“) u.
anderen Verwandten u. holen die „Anklopf.“
Diese besteht in einem „Zoff“ (Backwerk,
gebacken aus Butter mit Eiern), Lab-
käse, Speck, Äpfel, Nüsse u. dgl. Arme-
re Kinder gehen bei den Wohlhabenden von
Haus zu Haus u. rufen vor der Thür:

Kloß an Kloß an
daß 's Korne wof grost
bis Zof!

Die umfangeu den Brot Köfen, Äffel u dgl.
In den "12 Nichten" notiren sich besonders
Katholiken gegen die Mitternacht; den so wie
diese an jedem der 12 Tage was soll sie in
den 12 Monaten des Komandes dafes sein.

Am Fastabend bringt das Fastkinder
den Fastbaum; die Kinder müssen demselben
einen Spruch setzen u. weihen den Fastbaum.
Manmal ist das weisgekleidete, freundliche
u. güte Fastkinder aber von dem gefürchten-
ten "Kalmärte" begleitet. Er trägt einen
langen fließenden Saft u. eine große wei-
chene, die er besonders gegen jüngere Ge-
weisse gebraucht von sie ihn zügel oder
hosen oder nach den von dem Fastkinder
auf den Boden geworfenen Obststücken wei-
fen.

Am Montag war früher wie am
Fingermontag das Fast- bezugsweisse

Hingeworfen in ein Dorf der nahen Um-
gebung üblich. Gängig auch daselben war
Krausni pitans der Krists, die Befugung vor-
möglichen Baumwurzeln. Immer wieder das-
selbe in einem Mirtosaus gelegen, nicht selten
mit Kaufmann. Mit Recht ist dieser Brauch
selten geworden. Eynmal wird von den Män-
nern großenteils im Mirtosaus gefeiert. So
wenig das Kartenspiel sonst hier verbreitet
ist so werden an diesem Tage allgemein „Zöpfe“
französischer Art oder gewürfelt. Das Mün-
zelspiel wird immer seltener. Der Münzels-
wünsch der Alten lautet: „du wünsch dir ein
glückseliges neues Leben, gesunde Leib u. langes
Leben u. alles, was du dir selber wünschst.“

Am Freitagabend sind magen Katholiken aber
Nöten- u. Halbtun mit Kreich der Buchstaben
K, N, D als Anfangsbuchstaben der an-
gebliebenen Wornamen der drei Krists zum Schutz
in Familien u. Hall.

In Lissabon sind man oft das Typiswerk:
Lissabon bei Tag u. N. (nämlich morgens u. abends)

Zist Feiwasser ein so frist es an diesem
Diensttagstags der Knafte abant wie an dem-
selben Tag der Mägh dem Maggenstag: die Knaf
in by. Mägh "maghen wais" (dünf weinan
bim Aeffel)

die Äpfelstine bestat in einem utro-
weislichen Abantage, bestatend in Dügg, Käuf-
fleisch auf Mörten u. Säurekraut mit Sfnacten-
wüchle oder Sfnalzknöflein. Mas Klavung ist selten,
söfpano bei Katholiken, die dan nach Abtagumit
gehen. Jungere können manchmal fremde Kinder
maxtant auf den Bettel gehen.

In der Nacht zum 1. Mai wüch frischer auf
viel Ulk geschrieben. Maggen flügg, fygge u.
andere Gerate wüch verpact, auf Säumen
u. dörfer gefügt, Magge verbarokadiret u.
dgl. Am fünfzigsten war das "Mairnpacten".
für Tannabäumchen mit bunten Säumen oder
Kajinapfeifen geschnitten wüch von den ledigen
Lüpfen an oder vor dem Gaup ihrer Liebhaber
bestatigt. Auf diese Sitten ist jetzt selten ge-
worden. Am Himmelstotag singen manche

Leitet einen frischen Kranz aus Maissöfeln
in die Hofenputz, weil das ihr Sitz nicht ein-
pflügt.

Nur am Hingstfest zuletzt aufsteht wird
ab Hingstflügel verpottet. Die Kinder wachen
an diesem Tage mit Entzeln von ihrem Flecken
bezeugt.

Am Johannisfesttag sind „folcherküfeln“ be-
liebt.

Die Kirchwaise bildet ein Hängestück. Es
wachen Hühner-, Obst- u. Gemüseküfeln in Menge
gebäckt. Die „Krause“ besteht aus dem Körn-
stoff der gepökelten Milch, Knollen gewaschen,
frisch, Bräunelmasse u. Tafel; dazu kommen viele
Kopfen u. zehnen. Ein richtiges Kirch-
waisgebäck sind aber die „Krausen“ längliche,
gebogene Laibe mit frischer Butter u. Tafel
in weissem Mehl. Das Mittagessen an der
Kirchwaise besteht überall in Rühlpözen mit
Küchfleisch u. frischem gepökeltem Schweine-
fleisch mit warmem Sauerkraut, Hühner u. Krausen.
Neben wird auch das gewohnte Obstbrot

Lehrer gebräutet. Die Dienstdaten verfallen
nach dem Essen zu einem Krugchen u. einem
Käse, den sie das Essen Angeführigen feinstreichen.
Der Kirchweihmontag gilt allgemein als feier-
tag der Dienstdaten. Die Mägde gehen an demselben
Tag meistens auf den Markt nach Günter, wosin
die Knechte meistens einfolgen, was sie nicht
andere als "blauen Montag" machen.

Als Feiertage gelten der Donnerstag u. Don-
nerstag, als Angeldesstag der Freitag u. der
1. April.

3. im menschlichen Leben.

Die Kinder werden vom Mutter oder von der
Gebärmutter gebracht, oder auch der Lärm gezogen.
In katholischen Familien wird möglichst bald
getauft, gewöhnlich innerhalb 8 Tagen, bei den
evangelischen erst es nach drei u. vier Wochen an.
Der erste Auszug der Neugeborenen ist zur
Kirche; ist es nicht möglich, so muss sie an
den nächstfolgenden Abendmessenfeier in der
Kirche teil. Fasten sind gewöhnlich die geschnittenen

der Eltern, sonst die nächsten Verwandten.
Der Taufpfeifer bestreift in einem einfaches Gewand
die Taten d. Angehörigen, wobei diese geträumt
wird. Der Namen erfüllt der erste Knecht nach
dem Vater, der zweite nach dem Vater der dritten
nach dem Großvater. Ähnlich ist es bei den Mä-
dchen. Allerdings wird an dieser Stelle immer
weniger festgehalten. Katholiken nennen
manchmal einfach den Kalendernamen des Geburts-
tags. Doppelnamen wie Hansjörg, Hansmalyer,
Amazöps, Annonis finden sich stets meist bei
den Alten. Dagegen wird „Guvog“ immer noch
gerne in das französische „Guvogis“ verwandelt.

Der Gofzeitstag gilt allgemein der Dienst-
tag, jedoch der Montag; beliebt sind aber
Oker-, Klingt- u. Königswaismontag. In ge-
pflanzten Zeiten findet man eine Gofzeit
pass. Beim Ableben der Braut ist die Braut-
schleppe bekränzt; die Mägen der Hark u. die
Grübel des Hofmeins sind mit bunten Bändern
gezieret. Der die „Gofzeittragen“ oder die
„Guvogtragen“ begleitend pflegen sowie die

Süßmännchen wofolten ja ein rothbraunes Gupfen-
stück des ja auf den gut packen. Münd Rind-
ring ist das Stück mitgegeben, so wird dieses
unmittelbar hinter dem Gupfenwagen gefügt.
Linn fingig wird wie an der Gupfenzeit von der
Kammarde geffert. Als jungem auf dem
Hande amte werden die männlichen Kämpfer
romant; sie heißen, Gupfenzeitman" u. tragen
et zeifen ihre Münd einen Kobmarie im Knopf-
loch. Knöpfe zu geben das Künftige Gupfenzeit
bei der Fränkung werden genau als Plüme vor-
geifen gebräutet. Gelb Heng-, fald Knopfzeit
förd man auf legen war bei der Einpugung
u. Gänckreifung von beiden Gänckreife die
Gand oben fald, wack im Künftigen Gänckzeit
die Gupfenzeit führen. Das Gupfenzeit im
Mintofreud, die "Gupfen", an der rief unfron-
ten Verwandte teilungsmann bapst in Gupfen,
jeden Künftigen, Labar- u. blutwörter mit
Kämmkraut, Rindfleisch mit rindischen Leilagen,
Gupfenzeit mit Käst. die jenen Käst-
fels, "Kornpau" genannt sind dabei bapst-

des halben h. sind auf mit Rosmarin d.
 Kopfen ^{von h. h.} ~~zu~~ bereitet. Ein blick des kran-
 kheit der Kopf und der Nerven. Nach dem
 von wunden die „Gehirnkrämpfe“ sind geteilt,
 nach oder weniger anonymer Gassen oder
 Ocularien in den Gängen oder den Gängen
 h. auch, „Falten“. Man hat früher als jetzt
 Gassen an die Gänge ein Riss, die unter
 auf das Gänge, gegeben von der Gänge
 die der Gänge, h. Man hat diese Gänge
 in frierlichem Zuge nachmittags mit Milch
 von einem Nachbarin abgeseht worden h.
 mit ihr rätlich oder blühlich überzugehen G-
 sassen überwiegen nach sie das an besonderem
 Lese mit Gänge h. Man bemerkt wieder h
 diese Bitter jetzt gänzlich abgegangen.

Die Volkskrankheit war als „Krankheit“
 oder wie man sagte „Krankheit“ oder „Krankheit“
 allgemein verbreitet h. noch auf von Kran-
 ken in Gänge. Der einzige für noch lebend
 „Krankheit“, der früher von weiter Gänge gefast
 haben h. liegt zwar h. über h.

Isätsung u. über die bier, nichtnutzige halb
die nicht mehr glücken wil.

Leim doch des Hausvater, jeder ältere
Leute, müsse man das Messer verfahren, post
sich der Mess um, die Leinen, verlegen, post
haben sie. Auf im Dingfall, müsse man den
Tod anzeigen, indem man die Leine mit Namen
nüt & ihren den Tod misst, um Un-
glück & bösen Mägen der Leine zu vermeiden.

Zur Leinewege kommen in der ersten Nacht
die Verwandten, in der zweiten die vier Träger,
nämlich die nächsten Nachbarn. Während dieser
Lein u. bei Nacht dabei eine Rolle spielt, &
die Nacht bis in die Morgenstunden dauert,
findet währenddessen vielfach gar keine eigent-
liche Leinewege mehr statt.

Leinweber Mitgebern ins Grab kommen
nicht vor; das befehlt der Brauch aus mitge-
benen Gräbern, Leinweber u. sp. die Namen
wofür aus zu suchen, angeblich weil diese
Hülle der Leinwand nicht verwehrt & so schwer
lich & für die Bedenken des Toten ein schlimmes

zusammen bei, beim Ausgraben, das Verweihen
noch seinen Namen lesen zu können.

Die Trauerzeit dauert für verstorbenen
Eunawaffnen Kinder ein halbes Jahr, für er-
wachsenen Kinder ebenso oder je länger ein Jahr.

4. in Gans- & Feldwiespfadt.

Die Pfütznutzen K, A, B sind schon oben
erwähnt worden. Das Galtan eines Pfütznutzen
Grützbocks ist der Stahl, besonders der Ferkel
vor dem Pfütznutzen. Man hat früher die
Tämer beim Ausgraben der ersten Grundrod die
„drei ersten Namen“ sprach, er rief die Pfütznutzen
vor dem Pfütznutzen des ersten Pfütznutzen ganz
das ein kleines Naturwunder betaten, in diese
Pitte jetzt verfrachten. Der letzte Wagen Min-
terfahrt wird manchmal mit einem „Maien“
gefüllt, welcher den neben dem Pfütznutzen fol-
genagelt wird. Am folgenden Sonntag wird das
die „Pfütznutzen“ noch in manchen Ganspfad mit
einem Mittagessen Pfütznutzen u. d. d. ge-
fördert. Die letzte Garte heißt „Mockal“.

Vom letzten Advent d. letzten Drucker legt man,
er „kriegt die Mochel“ bei der Hingelenten
gibt es, wo sie nach gefeuert wird, wieder köf-
lein.

Um Kirschkraut wird dem Weibchen früher
Glocken ^{an} gefeuert.

Bei Viehkrankheiten wird nach jetzt von
manchen viel „Bräufen“ gehalten. Die vor-
sicheren Ländchen von Albrecht's Magnis, Tigg-
siffen „Gefeuert“ sind auffeuert ziemlich vor-
bricht. Das „Bräufen“ wärdet gewöhnlich in
drei Freitag gezeuert u. während dieser Zeit
dürfte das betreffende Stück Vieh nicht aus dem
Stalle, darf valdeh Vorkant mancher Gailarfoly
pifantlärt. Ein frut schriftlich dem Vorfeher
vorliegenden „Kuppl“ lautet: „Auf mein Gott,
die zu die“ - das das ob gefeuert pinam
Täufen zum Wötzen, ich segen die in diesem
heiligen Tag im Namen Gottes des Vaters,
des Sohnes u. des Hg. Geistes!“

Die Anstaltungen sind die gewöhnlichen,
die man im Kalender liest. Die Anstaltungen

gestung des 100 jährigen Kalenders wird auf-
fallend viel Braut u. gebräut.

5. beim Handwerk.

Da es in der sehr zerstückelten u. zerstreuten
Kleinbau gemeinde von jeder nur wenig Klein-
handwerk gab so läßt sich über dieses Handwerk
nicht viel sagen. Tischmacher u. Schmiedezimmer
sind auf Wagner arbeiten noch heute im
Größe der Köche. Außer dieser Handwerker
sind auf der Rhein in unserer Kleinbau gemein-
de nicht. Ein eigenartiges Gewerbe treiben z. B.
noch zwei Familien in Leinroden: die Anfertiger
von „Mückenwädeln“. Ein 50-80 cm langer
beckenförmiger, gespaltener Trichter der das Wasser
in eine mit einem fohlenartig gegroßten
Tappennasser in der Mitte von einem fohlen
bis nicht ganz zum andern abgefohlt, das die
föhnen fohlenzähne sich kränkel an letzterem
föhlen befestigt bleiben u. über das fohlen zurück-
zuführen einen zierlichen, mit künstlich
u. zusammengefohlten fohlen bilden mit

Wenn man sich der Hingun vorsetzen kann. Der
Ordnung wird mit hundert Tagen jährlich zuwinken
Nur dem Sachverständigen in Geld, wofür sie die Ver-
fertigung erfolgreich bringen, soll jeder Land-
besitzer seinen Platz einen Wiesen Markt um
30 bis 50 R kaufen.

b. Kräfte- u. Verwaltungsbefugnisse.
Der Markt, der früher nur bei amtlichen
Verkäufen der Gemeinde oder Gemeinde nicht
gilt, ist jetzt gewarnt u. besteht in dem
Markt in Wien.

Der Hingun u. Verkäufe wird die
"Zugfähig" sein nach fast abwärts gegeben als
früher. In manchen Fällen sind die Höhe der
Forderungen der Anwesenheit beim Verkäuf. So erfüllt
eine Menge gewöhnlich als Zugfähig, jedoch neben
dem Lohn in Geld ein Posttagslohn, ein Markt-
tagslohn, einige Stunden, ein Paar Pferde, ein
paar Ochsen, wofür u. baumwollene Strümpfe-
garne.

Kräfte waffeln am Freitag, sieben

an Litzmaß ihre Stellen.

Bei Übergabe des Hofes, meistens an die
ältesten Söhne, besetzen sie die alten meistens
die „fintnen Kämer“ bevor; ist diese nicht freigeb-
bar, so wird ein Platz auf der Stubenbank in der
gemeinsamen Stube vorbehalten. Vermögli-
che bäuerliche besetzen auf einige Grundstücke,
Kuh und dgl. samt dem nötigen Platz. Bei ärmeren
Läuten besteht der Viehdienst in Mast, Milch
Kartoffeln, etwas Obst u. dgl.

Der gewöhnliche bleibt gewöhnlich das Recht,
in der Viehdienstprobe bei der Stube zu wohnen,
solange sie ledig bleiben.

Die Ackergerichte sind noch immer dadurch
bezeichnet daß längs der Markgränze eine
Strohe Länge bleibt u. die „Nusterrain“ oder
die „Anman“ bildet.

Der Flur- oder Zwangsbesatz als
Folge der Dreifelderwirtschaft noch in Länby
u. derg., ist jedoch infolge Regulierung für
Länby fast ganz aufgehoben, womit auch
die Dreifelderwirtschaft im heutigen Sinne ver-

gehört zu ihm ist.

Der Marktverkauf geht fruchtbarlich nach
zur Oberamtsstadt Aachen; Katholiken gehen
auch gerne nach Gmund u. Ellwangen zum gleich-
zeitigen Verkauf der dortigen Wallfahrtskirchen.

II. Nahrung u. Kleidung, Wohnung und Gehalt.

1. Nahrung.

Die fruchtbarlich bilden Milchweiser, bei Aa-
chen zugleich auch Kartoffeln. Leinwand beliebt
sind zum Morgen- u. Mittagessen gebackenes
Brot, das Knöpflein oder Törtchen mit
Pfefferkraut u. im Winter, meistens meistens
Kaiserschnitt. Außer Salat u. Kohlen sind Gär-
ken u. gelbe Rüben die wichtigsten Gemüse.

Feinere Gemüse außer fasten ganz.

Über Essen bei besondern Gelegenhei-
ten finden sich aber einige Notizen.

2. Kleidung.

Die eigentliche Leinwandkleidung der feineren

Jugend: lange Zwickelfoppe oder Länge Lockfoppe,
rote Nase mit einem roten Riße großer
Kugelkürze, blaues Füllrock mit langen
Ärmeln oder Kürzen, schwarzgrün gefärbtem
Zwickelkraus, Leinwand. Füllrock ist ganz
verpflündet u. hat auch bei der männlichen Be-
völkerung ganz die Art. Kleidung flatz
gemacht.

3. Wohnung u. Geräte.

Der Haupthil ist hier ganz der des Malzweines
Malts: zweistöckiges Haus u. Füllrock unter
einem Dach mit Front nach der Straße, etwas
zurückgesetzt, aber oben geschlossen. Füllrock.

Der Hausofen läuft über das Woge-
haus bis zur hinteren Gänstüre, die gewöhn-
lich zum Hof- oder Gemüsegarten führt. Man
reut auf der einen Seite des Ofens der Kufe-
(oder Kufe-) Wall liegt der auf von hinten
zügänglich ist befeuchtet sich auf der anderen
Seite vom der Füllrock- oder Füllrockwall oder die
"Kirkstube", manchmal auch der mit dem einen

Traggenpfeife verarbeitete Kaben, finken der
Holz- oder Gefirn- oder Eisenpall. Man findet
sind diese letztgenannten Kaben
auch zu einer Tischumgebung eingerichtet.
Das fängt eine Falltür in der finken Kam-
mer u. darunter eine Trage nach dem unter
der rechten Kabe eingehende Keller.

Im oberen Stock liegt nach vorn die ge-
räumige Messpöbe, daneben über dem Tischpall
nach vorn die "Kammer", nach hinten das oft un-
genügende "Küchlein". Hinter der Messpöbe und mit
dieser durch eine Tür verbunden liegt die
ebenfalls geräumige Küche. Will man zur Stü-
bentür (im oberen Stock) fort so liegt die
Kammer dahinter, so folgt nach rechts eine Küchen-
tür, der Ofen dahinter die Ofentank. Zu der
rechten Seite steht das Haus der Tisch.

Oben dem Tischpall ist die Tischumgebung, die
folgt entweder der Gerberei oder die "Maggenfüße".
Die Tischumgebung sind die Balken an den Tisch-
rändern sichtbar, manchmal ist gelbbraun
überliefert, selten rot angestrichen.

Gesunden wird fast aus Pflicht mit mehr von
altem Trauen u. zwar am Stürad.

III. Gläubn und Tage u. w.

1. Gespanner u. w.

Der Gespannergläubn war früher allgemein.
Es wurden viel verbrüet vor der Gläubn, was
Mackpinn vorrücket Satz, müße Es wurden
lang als gut umgehen. Nur ein an einem
Sonntag Gebornes sei im Munde, einen solchen
gut zu wölpen.

Vielfach will auch der Gespanner zu sehen
wachen sein. Auf einem Iffnischsteinfanden,
Iffnischfanden Stümal ist der selbe von Stü-
tron so nach dem gegenüberliegenden Stü-
teil Gabel, der Kopf in dem Arm tragen.
Es wölpen wir durch eine Gessinnung,
hat aber niemand etwas zu leid.

Öfters wollen alle Latsen bei einem
nächtlichen Gang von einem Gespannerarti-
gen Stü begleitet wachen sein. Dieser war

er isten auf der Treppe, ob sie schon abholung-
sam gingen. Haben sie mit dem Stock nach
hinschauen so war es, als ob nichts da wäre,
so höflich man ihn das sah.

Löser Maiben u. haben allen sich nach
in einer schwarzen Katze verpackt haben. Die
er sehr den ebenfalls nächtliche Maubner be-
glüht, isten gar die Mag verlegt oder
verpackt. Haben u. Löser Maiben waren es
auch, die einen solchen Maubner oft ganz
in der Nase eines Menschen nächtlich
in der Ferne fröhlich sind.

Auf das "wilde Haar" wurde im Wald
Maiputaf gesehen. Pottentkinnen, Gröden,
Kronen u. allerlei unantike Leute
bildeten nach einem ganz eigentümlichen
Lüftung der Gänge in den Wäldern.

Der Götterglaube ging bei manchen
Leuten so weit, daß sie jedes unantike
Frau Licht oder Wasser für einen "Geist"
ausgaben.

2. Trübsal Kirpen u. so.

In Laubach wird noch jetzt von einem Gänse-
grip erzählt der bei im „Dau“, dem Ökonomie-
gebäude, als Pflanz, sein Unwesen trieb. Bald
sah man diesen „Gansbalde“ als Man mit einem
w. prutzigen Hut u. einem Degen aus die-
sem dau hervorspringen, bald war es nur
ein Lichtlein, das in der Nacht verliert von
Pflanz herab durch das Dorf lichter fortgeführt.
Durch den Gänseball ging Gansbalde gewöhn-
lich aus u. ein, so dass die Gänse allmal
aus zusammenstürzen. Am Ruffball verlor
er die Milch, mehr manchmal den ganzen
Stall, so dass die Mager keinen Trost mehr
bekam. Nach einiger Zeit war es im Hark-
ball. Er ist bald eingekerkert, bald alle Hark
im Stall darant dass ein morgenst Pfänne
vor Pfänne u. gestanden vor Mässigkeit
das stand. Er floh ihnen zuweilen auf Mägen
u. Pfänne so fast wie dies kein Mensch
sein könnte. Gansbalde nahm auch ein mark-

vündiged Guck. Im Kofen ^{unspand} ~~unspand~~ bei
Tag im Kaminbrand. Ein in der Reißerpfist
Linwand geätztes Kofenpfist war der
Kofen auf dem Brandplatz. Es ist von der
Kofen in der Kaminpfist hinaus. Da sind in
geätztem Linwand. Ganzbalde aus dem
Kofen hinaus, die Kamin wand noch einmal
so hoch wiegen als das Kofen bei u. ist rot. ^{rot}
Hofes Tafel, Kofen u. Kofen, das Kofen
Ganzbalde in einer ungenau Kofen Tafel
zum Kamin hinaus u. davon. Die Kofen die
auf dem Kofen ^{rot} ~~rot~~ u. das Kofen Tafel
Tafel gleich untereinander, das Kofen die
Ganzbalde, der Kofen ^{rot} ~~rot~~ Tafel. Kofen
wird der Kofen von da in ^{rot} ~~rot~~ u. Kofen
markts.

3. Zaubergesetze u. w.

Über Kofen geht die Kofen, das Kofen, welche
man in der Hofenwand oder Hofenwand oder beim
Kofenwand ^{rot} ~~rot~~ u. einem Kofen

Diese fabel war wahr.

Amuletta fassen für „Bündeln“; ist Professor
sogar Gottwaise „Bündelmacher“. Die selben war-
den von uns wärtigen Kranken fassenden nach
immer bei einem fassigen Tode befallt, der sie
nach „Albert Magiers' ägyptische Geheimmittel“ für
fallt u. zu einer Mark pro Stück verkauft.

4. Tage über fesseln, diese ist.

Allgemein verbreitet ist folgende Sage. Der
Bischof von Gans, Tinguet von Kollward in Lan-
taf, hat vom Kaiser die fesseln geistigen
mit Stock u. Galgen erlassen. Der Kopf der er
fesseln hat, war aber unschuldig. Der selbe fesseln
vor einem Tode gesagt zum fesseln seiner
Unschuld wahr nach seiner fesseln drei
weisse fesseln um den Galgen fesseln.
Künftig war dies der Fall. Zur fesseln hat
der Bischof von fesseln die 3 fesseln zu fesseln-
fall, die fesseln (1604) u. fesseln in fesseln.
fesseln kommt fesseln nach der Sage ein

großes Landesunglück, unvorder Tod des
Landhofes oder dergl.

Ein Minstbräuß frist im Volksmünd
Gegensatz, daß da tanzen zwei sich begeben
in Gegen mit einander.

Der Mondinfluß wird besonders bei
Jungfrauenmitleb bewirkt. Soll etwas kleiner
werden, verfahren u. dgl. (Morgen gegenwärtig)
so muß die Anwendung bei abnehmendem
Mond erfolgen, umgekehrt, was etwas fehlen
oder was zu viel.

Langweilich gegen oder Katzen bringen
Unglück.

IV. Volksdichtung.

1. Volkslieder u. s. w.

daß solche von frischen Gewässern gebildet
u. gesungen werden ist wohl nicht anzunehmen,
obwohl Laubach u. Laimroth früher d. s. s. s.
sah. dieselben verwandten aber ihren Ursprung
bloß auf Götter u. Nockensagen, von

Frober brüßpöckwäp maupnal nof zsinot
wasch.

2. Kindelieder

Ein algermin verborisatob Mingulind ist:

Wylaf, Kinderins yfraf!

Ein Mütter fütet d'ylaf

Ein Vater yfütet d' bämlein

da fillt fraw am bämlein. yfraf, K., yfraf!

Ein yorn gebraüfchtes Kaidlein fupft:

Jogge, jogge, Jänle,

der Muzger kufft hi dänle,

der Muzger kufft hi wänt Kuff

datus kufft mi an dorgin.

Als yrafyötung ist verborisat

gintes gänlele gänlele gänle

gockes fündel fap fap

fündel fap fockat an

gintes gänlele fündlele gänle

Conpige Kaimm mü:

gungge Kaidle, fling an!

Trag um farrget öf þu naut
Mir an Mætti, þú an Mætti
þar göttu káta, þingast
ohr

Þjunn, Þjunn, þrost þú' þouur naut
ohr i þfag þú a lof naut þrú
Láim þar þrúna þingur þrúna:

þó þú laur iut þjunn þú laur
Mán i no lofoim þú vár!

Þú a þécklig Máln laur
þó þú málur þar þú gíam
Þú málur iut a þóckla þjunn
þó þú málur alla þjunn
þú þó þfag þú þécklig þú
Þú þó þécklig Máln þú!

ohr:

Þú laur þouur þar þú

Þú þfag iut laur þú

Þú þó iut a Máln þú na

Þú þingur þjunn naut.

Þú na þfag þú þó þfag þú iut þú
Þú þfag iut þfag þú

lutuolu, tuntuolu zittuolu zäf,
Käuplu täuplu däp!
aha

Rudolf ist ein ganzes junges
vielleicht köchel fast er pfange

1, 2, 3

da bist frei

4, 5, 6

da gibst weg

7, 8, 9

da müßt's sei.

aha

gockt a lütche auf der mühle
fast a blugel so psüchle.

Maß spenkt er

baner küßt aus

da bist d'ant.

V. Münder.

1. Name & Nr.

In münderlicher Form heißt Laubach.

3

Läubä, Laimoche: Rodä.

Prüfung.

2. Gitznamen üpw.

In Laimoche heißt die Kirchengasse Gotteswies
Kantoffelgasse, weil früher Anwohner wasser-
wies in Laimoche als fruchtbarsten sein
sollen.

3. Rief- u. Locknamen üpw.

Ein kleiner Hund wird Rinken genannt,
"Läufel", ein großer "Läufel" genannt.

4. Markwürdige Bezeichnungen üpw.

Der Dienstag wird allgemein "Astermäsij",
der Mittwoch von alten Leuten, "Mischä" ge-
nannt. Die Abenddämmerung wird als "zweiße
Licht" u. "Licht mit uns" bezeichnet.

5. Laimoche Hausarten üpw.

Im Gegensatz sind die Laimoche Häuser
üpw. sehr beliebt. Man sagt daher oft "Laimo-"

dränke wir

Kalt wir ein Eisgaggen

frisp wir ein Backofen

frisp wir ein Holzgaggen,

glas wir Eis

Günge wir ein Drupper (oder Holzmafen)

Haft da wir ein Ringelstock, Holzspais.

Hännig, wir wär ein Zins traist fäst oder

Loara fäst fäst,

lingt da wir ein varnackts Gänsla.

Alte dränke geben zu weilen für Drönnung
Künder mit dem Müdnis: „Kotz Kontigpöckla-
früsfinnunni!“

Der allgemeine frisp frisp:

Godamorgs, godadag, godanobas, god-
nachts! der Jungengriss kündet utropade:
„Tjös dank!“